

Abenteuer am Sonntag – Ostern 2021



Als ich hinausging gab es viele Wolken und viel Sonne. Wo ich vor vier Wochen 12 Gänseblümchen zählen konnte, waren jetzt ganz viele. Ich habe trotzdem angefangen zu zählen. Beim langen Zählen stand ich ganz still. Da ist eine winzige Maus durch die Gänseblümchen geflitzt. Das war witzig. Und ich musste mit dem Zählen wieder von vorne beginnen. Bis 199 bin ich gekommen. Auf der Suche nach dem zweihundertsten Gänseblümchen ging ich zwei Meter weiter. Und da war wieder ein großer Fleck mit sehr vielen Gänseblümchen. Da habe ich dann aufgehört zu zählen.

Am Himmel waren ganz viele einzelne Wolken. Ich fing an auch sie zu zählen. Aber das ging nicht so einfach. Wolken bewegen sich ständig. Und dann gab es Wolkenfetzen. Sollte ich die als ganze Wolke zählen? Wolken sind unzählbar.

Als ich auf dem Rückweg war, da waren es plötzlich Wolkenbänder. Man konnte keine einzelne Wolke mehr sehen.



Und dann ist mir etwas Wunderbares passiert: Ich war ganz still gestanden unter einem Baum und hatte mit dem Fernglas die Vögel auf dem Fluss beobachtet. Ich wollte weitergehen und schaute in den Baum hinauf. Und da war der Rotmilan. Ganz dicht flog er über diesen Baum. So nahe habe ich ihn noch nie gesehen. Er war riesig groß.

Zuhause habe ich nachgelesen: seine Flügelspannweite ist 160 bis 180 Zentimeter. Ich habe meine Arme weit ausgebreitet und meine Mutter musste abmessen von den Fingerspitzen der rechten Hand bis zu den Fingerspitzen der linken Hand. Es waren 170 Zentimeter! Der Rotmilan ist so weit wie ich! Vielleicht magst du schauen, wie weit du die Arme ausbreiten kannst.

Und dann passierte wieder, was vor vier Wochen passiert ist: Ich schaute dem Rotmilan nach, wie er in Kreisen immer höher in den Himmel flog. Er flog wieder direkt in die Sonne. Ich war geblendet und musste wegschauen. Wir Menschen können nicht in die Sonne schauen. Das macht unsere Augen kaputt. Was ich noch gesehen habe, war einfach helles, strahlendes Licht. Und die Tränen sind mir über das Gesicht gelaufen. Ich musste dann wieder auf den Boden schauen, bis sich meine Augen wieder beruhigt haben.



Wir feiern in diesen Tagen das wichtigste Fest für Christen: Ostern. Das Fest beginnt am Donnerstagabend und geht bis Sonntagabend. Donnerstagnacht und die Nacht auf Sonntag sind besondere Nächte. In beiden Nächten liegen Trauriges und wunderbar Schönes ganz nahe beieinander. In diesen Tagen und Nächten erzählen wir von der Mitte unseres Glaubens. Wir erzählen vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus, wir erzählen von seinem Tod und wir erzählen von seiner Auferstehung. Wir feiern das Abschiedsmahl Jesu mit. Wir denken daran, dass er immer da ist, wenn wir tun, was er getan hat bei diesem Essen.

Wir bleiben wach in dieser Nacht und beten. Jede und jeder so lange, wie es gut ist. Der nächste Tag, der Karfreitag, ist ein stiller Tag. Um drei Uhr am Nachmittag, überall auf der Welt, gibt es einen Gottesdienst, wo wir daran denken, dass Jesus am Kreuz gestorben ist. Am Karsamstag gehen manche auf den Friedhof an die Gräber von Menschen, die ihnen wichtig sind. Und dann gehen wir in die Nacht der Nächte, die Osternacht. Manche feiern sie am Samstagabend, manche ganz in der Früh um fünf Uhr, wenn es noch dunkel ist.

Als Jesus tot war, da wurde er in ein neues Felsengrab gelegt, das in einem Garten war. Maria von Magdala geht ganz früh am Morgen zu diesem Grab und findet nur noch weiße Tücher drin. Jesus findet sie nicht im Grab.

Und dann ist Jesus da – aber sie erkennt ihn erst nicht – sie meint er sei ein Gärtner. Erst als Jesus sagt: „Maria“. Da begreift Maria, dass es Jesus ist.

Du kannst die ganze Geschichte lesen im Johannesevangelium im Kapitel 20.

Manche machen einen Ostergarten in der Kirche oder vor der Kirche oder zuhause.

Vielleicht magst du das auch probieren. Ich habe in der letzten Woche etwas entdeckt, das mein Kreuz und mein Ostergarten in einem ist für diese Heilige Woche. Es lag bei den Abfällen vom Baumschnitt. Ich habe es mitgenommen und es ins Wasser gestellt.

Schau, was daraus geworden ist. Vielleicht schaut ihr euch um in der Natur, wo ihr Oster Spuren findet. In der



Eucharistiefeier ist das wichtigste Gebet das Hochgebet. Das dritte fängt so an:

„Ja, du bist heilig, großer Gott, und alle deine Werke verkünden dein Lob. Denn durch deinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus, und in der Kraft des Heiligen Geistes erfüllst du die ganze Schöpfung mit Leben und Gnade.“

In Rotmilan und Gänseblümchen, in abgeschnittenem Holz und frischen Blüten können wir etwas von der unbeschreiblichen Lebenskraft Gottes entdecken, die stärker ist als der Tod. Manches können wir zählen, anderes können wir erzählen. Manches können wir abmessen, anderes ist unermesslich. Wir können einander nur immer wieder davon erzählen, vom Geheimnis des Glaubens:

„Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“